

Liebe Leserinnen und
Leser,

fünf spannende und interessante Beiträge aus den unterschiedlichsten Gebieten im Bereich der Musik erwarten Sie im Spektrum dieser Ausgabe. Den Anfang macht, passend zum aktuellen Diskussionsprozess über die Zukunft der Musik in öffentlichen Bibliotheken, ein Beitrag über die Stadtbibliothek Köln, in der gerade ein neues Konzept für ihr musikbibliothekarisches Angebot erarbeitet wird. Eine Projektgruppe des Instituts für Informationswissenschaft der TH Köln, bestehend aus Simone Fühles-Ubach, Andrea Ammendola, Juliane Fendel und Johannes Graupe, hat für diese Musikbibliothek eine Umwelt- und Umfeldanalyse erarbeitet und gibt in diesem Beitrag einen Überblick über die notwendige anstehende Strategieentwicklung sowie über die Ergebnisse der im Anschluss zum Projekt durchgeführten Zukunftswerkstatt mit Kölner Expertinnen und Experten aus verschiedenen Musikbereichen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtbibliothek Köln.

Rainer Buland und Barbara Schwarz-Raminger stellen das Institut für Spielforschung und Playing Arts vor, welches im Jahr 1990 an der Universität Mozarteum in Salzburg gegründet wurde. Über 3.000 Objekte beleuchten in dieser Sammlung verschiedene Facetten des (Musik-) Spiels. Darunter befinden sich Grafiken mit Spielszenen zu Musik und Tanz sowie Lieder über das Spiel, oder auch Brettspiele, die ganz einer Oper gewidmet sind, wie beispielsweise Mozarts Zauberflöte. Nach einem Überblick zu Aufbau und Inhalt der Sammlung wird auch auf die Darstellung der Objekte im Online-Katalog sowie im institutseigenen Repositorium eingegangen.

Kerstin Jacob fasst in ihrem Beitrag die Durchführung und Ergebnisse eines Pilotprojektes des Fachinformationsdienstes Musikwissenschaft (musiconn – Für vernetzte Musikwissenschaft) zusammen, indem das Potential von Crowdsourcing für die Erschließung von Music Performance Ephemera geprüft wurde. Konkret geht es um die Auslagerung der Erschließung von Alltagsdokumenten rund um Konzertereignisse wie beispielsweise Konzertprogrammen, Plakaten oder Eintrittskarten an eine Gruppe von Nutzern, die durch einen offenen Aufruf angesprochen werden und über das Internet an deren Aufarbeitung mitwirken.

Einen Vorausblick auf ein Monumentalwerk gibt Matthias J. Pernerstorfer vom Don Juan Archiv in Wien. Als Folgeprojekt zu Reinhard Meyers *Bibliographia dramatica et dramaticorum* sollen in der 28 Bände umfassenden und 2020 erscheinenden *Documenta dramatica* die Quellen zur (Musik-) Theatergeschichte des 18. Jahrhunderts in einer bis dahin nicht dagewesenen Form erschlossen werden.

Mit dem Beitrag von Benjamin-Immanuel Hoff haben wir beim Forum Musikbibliothek zum ersten Mal einen Landesminister als Autor. Als Beauftragter für jüdisches Leben in Thüringen und die Bekämpfung des Antisemitismus beschäftigt er sich mit dem Weimarer Forschungsprojekt über Verfolgte Musikerinnen und Musiker im nationalsozialistischen Thüringen.

Im IAML-D-A-CH-Forum finden Sie diesmal Berichte zur Frühjahrstagung der AG Musikhochschulbibliotheken in Mainz sowie über die Wahlen zum internationalen IAML-Vorstand im Frühjahr 2019. Besonders erfreulich ist hier zu erwähnen, dass unser Schriftleiter Jürgen Diet zu einem der vier VizepräsidentInnen in den neuen IAML-Vorstand gewählt wurde.

Im Rundblick bekommen Sie noch Einblicke in Notendrucke des Heinrichshofen's Verlag (Magdeburg), die sich im Staatsarchiv Leipzig befinden, in die im Frühjahr in Krems stattgefundene Tagung „Vernetztes Sammeln – Klosterarchive im Kontext“ sowie in die Beethoven-Ausstellung „Menschenwelt und Götterfunken“, welche im Dezember 2019 in Wien eröffnet wird.

Zu all diesen Beiträgen wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre und verbleibe mit herzlichen Grüßen aus Wien

Ihr Stefan Engl